**Gründe, die *für* Atomenergie vorgebracht werden**

 stimmt stimmt weiss

 nicht nicht

Es braucht in der Schweiz neue Atomkraftwerke. ☐ ☐ ☐

Atomkraftwerke sind sicher. ☐ ☐ ☐

Strom aus Atomkraftwerken ist CO2 – frei. ☐ ☐ ☐

Uran gibt es noch lange. ☐ ☐ ☐

Die Endlagerfrage ist lösbar. ☐ ☐ ☐

Atomenergie ist billig. ☐ ☐ ☐

Eine Atomkatastrophe ist in der Schweiz unmöglich. ☐ ☐ ☐

Atomkraftwerke sind keine Ziele für Terroristen. ☐ ☐ ☐

Die Bezeichnung „Atomenergie“ ist falsch, es muss „Kernenergie“ heissen. ☐ ☐ ☐

Welche Schlüsse ergeben sich aus dem Total?

☐ Es braucht unbedingt neue Atomkraftwerke

☐ Möglicherweise sind neue Atomkraftwerke doch nötig

☐ Eigentlich wäre es besser, auf neue Atomkraftwerke zu verzichten

☐ Neue Atomkraftwerke sind überflüssig

☐ Es wäre am besten, auf die Nutzung der Atomenergie zu verzichten

Hier die Meinung der Atomgegner:

**1. Es braucht in der Schweiz neue Atomkraftwerke.**

Wenn der politische Wille vorhanden ist, kommt es nicht zu Stromengpässen. Es gibt genügend realistische Szenarien, die zeigen, dass es ohne Atomkraftwerke geht. Wer jetzt noch auf Atomkraft setzt, überlässt die Lösung des Energieproblems kommenden Generationen, die dann sehr viel mehr Schwierigkeiten haben werden, ein erneuerbares System zur Energieerzeugung aufzubauen.

**2. Atomkraftwerke sind sicher.**

Natürlich werden Atomkraftwerke so sicher wie möglich gebaut und betrieben, aber die Wahrscheinlichkeit, dass etwas passiert, ist nie null. Wenn es in einem AKW zu einer Kernschmelze mit anschliessendem Austritt von Radioaktivität in die Umgebung kommt, dann wird ein Teil des Landes für Jahrhunderte unbewohnbar.

www.unterrichtatom.ch Folie 51, Kommentar

**3. Strom aus Atomkraftwerken ist CO2 – frei.**

Natürlich verursacht die Erzeugung von Strom in Atomkraftwerken sehr viel weniger CO2 als die Produktion in Kohle- oder Gaskraftwerken, aber auf allen Stufen der Atomstromproduktion, von der Uranerzsuche bis zur Lagerung des Atommülls und dem Abbruch der Atomkraftwerke, kommt fossile Energie zum Einsatz. Je nach Berechnungsgrundlagen und Herkunft des Urans ergeben sich 32 bis 126 Gramm CO2 pro Kilowattstunde Elektrizität. Ausserdem: Der Anteil des Atomstroms am Gesamtenergieverbrauch ist viel zu klein, als dass eine Erweiterung des Atomparks wirklich einen Einfluss auf die Klimasituation haben könnte. Nur Systeme auf der Basis erneuerbarer Energien lösen das Problem wirklich.

**4. Uran gibt es noch lange.**

Das hängt davon ab, was man unter „lange“ versteht. Für die bestehenden Atomkraftwerke reicht das sinnvoll abbaubare Uran noch für etwa 70 Jahre, wenn die Uranpreise steigen, vielleicht etwas länger. Werden aber weitere Werke gebaut, wie das bis anhin weltweit propagiert wurde, schmilzt der Zeitraum, wo Uran verfügbar ist. Uran ist in der Erdrinde zwar in grossen Mengen vorhanden, aber meist in sehr geringer Konzentration. Der Abbau muss wirtschaftlich und vor allem auch vom Energieaufwand her sinnvoll sein.

**5. Die Endlagerfrage ist lösbar.**

Grundsätzlich kann man sich fragen, ob man von „Lösung“ reden darf, wenn wir allen nachkommenden Generationen hochradioaktive Abfälle hinterlassen. Sogar die Kennzeichnung der Lagerstätten ist ein, wie es scheint, unlösbares Problem!

**6. Atomenergie ist billig.**

Der Bund subventionierte und subventioniert indirekt die Atomtechnologie mit Millionenbeiträgen für die Forschung (z.B. für das Paul Scherrer Institut (PSI) und die Nagra). Durch die Gesetzgebung beschränkt er ausserdem die Haftpflicht auf lächerliche 1.8 Milliarden Franken (gleich viel wie für 900 Fahrräder!) und erspart so z.B. dem AKW Leibstadt Versicherungsprämien in der Höhe von 100 Millionen Franken pro Jahr.

**7. Eine Atomkatastrophe ist in der Schweiz unmöglich.**

Natürlich haben wir in der Schweiz andere Reaktortypen und der Unfall von Tschernobyl kann sich deshalb nicht auf gleiche Weise wiederholen. Aber eine Katastrophe wie in Fukushima kann auch bei uns passieren, denn in Mühleberg steht ein Atomkraftwerk vom gleichen Typ. Eine Kernschmelze mit Austritt von grossen Mengen an radioaktivem Material ist bei jedem Reaktor jederzeit möglich.

„Es gibt einen einzigen politischen Entscheid, mit dem die Zerstörung des ganzen Landes bewusst in Kauf genommen wird, den Entscheid, Atomkraftwerke zu betreiben oder neu zu bauen.“ (Gerhard Meister, Schriftsteller)

www.unterrichtatom.ch Folie 51, Kommentar

**8. Atomkraftwerke sind keine Ziele für Terroristen.**

Atomkraftwerke sind Ziele mit extrem hohem Gefahrenpotential und können früher oder später ins Visier der Terroristen geraten. Es wäre durchaus möglich, dass Selbstmordattentäter ins Betriebspersonal eingeschleust werden und dort jahrelang unentdeckt als so genannte „Schläfer“ arbeiten. Direkte Terroranschläge von aussen sind ebenfalls denkbar, sei es mit panzerbrechender Munition, mit gezielten Flugzeugabstürzen oder mit Raketen. Abklingbecken und Zwischenlager enthalten ein grosses Potential an stark strahlendem Material. Diese Gebäude sind gegen Flugzeugabstürze und ernsthafte Terrorangriffe nicht gesichert.

**9. Die Bezeichnung „Atomenergie“ ist falsch, es muss „Kernenergie“ heissen.**

An sich sind die beiden Ausdrücke gleichwertig. Ganz korrekt wäre „Atomkernspaltungsenergie“.

Ausführlichere Antworten sind im Lexikon oder im Ordner „FAQ“ zu finden.

www.unterrichtatom.ch Folie 51, Kommentar